

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen
Gernsprech-Anschluß Nr. 46.

Anzeigengebühr
die 6 gespalten Kleinzeile oder deren Raum für bis zu 10 Wörtern, für
Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinten im Text) die Klein-
zeile 30 Pf.
Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende
Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Gebüffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

An unsere Leser!

Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ tritt am 1. April in ein neues Quartal und bittet ihre auswärtigen Abonnenten, die Erneuerung des Bezugs bei den Postämtern ungestüm veranlassen zu wollen, wenn mit Sicherheit auf die regelmäßige Lieferung der „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ gerechnet werden soll. Durch die bei diesem Vierteljahrwechsel zum ersten Mal in Wirklichkeit tretentene Neuerung über die Einziehung der Bezugspreise durch die Briefträger ist den Abonnenten der Abschluß einer rechtzeitigen Weiterbestellung ja auch bedeutend erleichtert worden. Neu bestellungen auf unser Blatt werden von allen Briefträgern und Postanstalten zum Preise von 2 M. für das Vierteljahr (mit Botenlohn, 2,42 M.) entgegengenommen.

In der Stadt und den Vororten werden bei allen unseren Abholstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, schon jetzt Bestellungen auf das nächste Vierteljahr bzw. den nächsten Monat angenommen. Der Bezugspreis beträgt für die liegenden Leser 1,80 M. (monatlich 60 Pf.). Durch unsere Boten frei ins Haus gebracht, kostet die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ 2,25 M. vierteljährlich, (monatlich 75 Pf.).

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Vom Reichstage.

Berlin, 21. März.

Die dritte Staats-Berathung wird fortgesetzt. Beim Justizrat greift Abg. Heine (Soz.) in längerer Rede den nicht anwesenden Justizminister Schönstedt wegen der neutralen Ausführungen im preußischen Abgeordnetenhaus an und wird zur Ordnung gerufen, als er bedingt einer Befreiung missliebiger Richter auf Wunsch des Kaisers spricht. Staatssekretär Niedenbodt weist den Angriff zurück und legt dar, daß die Vertreter der Landesregierungen nicht verpflichtet sind, im Reichstag zu erscheinen. Haage (Soz.) citirt einen Fall von angeblicher Beeinflussung von Richtern durch Minister Schönstedt bei dem Prozeß gegen den Verleger einer in Ostpreußen verbreiteten Flugblätter gegen die Agrarier. Dr. Niebergding erklärt, er könne sich über die Angelegenheit nicht äußern, da ihm die angeführten Vorgänge unbekannt seien. Das Haus nimmt eine Resolution Gröber betreffend eine Statistik der Begründungen an und ferner eine Resolution Becht-Spann auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung derjenigen, welche mit Unrechte Untersuchungshaft erlitten haben. Damit ist der Reichsjustizrat erledigt.

Beim Etat des Reichsschatzamts erklärt auf eine Anfrage des Abg. v. Kardorff Staatssekretär v. Thielmann: Der Zolltarif ist im Reichstagamt bereits abgeschlossen, er unterliegt gegenwärtig der gemeinsamen Berathung mit denjenigen anderer Ressorts des Reiches, welche wichtige Interessen, die im Zolltarif berührt werden, zu vertreten haben. Die Berathung dauert bereit einige Wochen, und ich habe begründete Hoffnung, daß sie im Laufe dieses Monats wird abgeschlossen werden können. Ob durch den Abschluß dieser Berathungen alle zweifelhaften Punkte erledigt sein werden, kann ich nicht sagen. Hieran wird sich eine Arbeit schließen, welche mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird, nämlich der Reudruck des ganzen außerordentlich umfangreichen Werkes. Ich weiß also nicht, ob noch im Laufe des April das Werk dem Bundesrat und den Verbündeten Regierungen wird vorgelegt werden können. Wie lange der Bundesrat darüber beraten wird, bin ich zunächst nicht in der Lage zu sagen.

Ohne erhebliche Debatte werden verschiedene weitere Etats erledigt.

Beim Postamt wird nochmals die Angelegenheit der polnischen Adressen erörtert, ferner der telegraphische Verkehr zwischen Deutschland und England u. A.

Staatssekretär v. Podbielski erklärt im Laufe der Debatte, die von der Budgetkommision gewünschte anderweitige Regelung der Gehaltsstufen der Postbeamten zuerst im nächstjährigen Etat vorgenommen werden.

Es folgt die Berathung des Gesetzes über die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen und des Etatsgesetzes.

Die Abggs. Müller-Zulda (Btr.) und Staudy (konf.) beantragen im § 2 des Etatgesetzes, der lautet: Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Befreiung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 203 903 541 M. im Wege des Kredits flüssig zu machen, soweit dieser Betrag nicht durch Überschüsse des Rechnungsjahre 1901 im eigenen Haushalt des Reiches bestritten werden kann", die Worte von "soweit" zu streichen.

Abg. Müller-Zulda beantragt, dafür in § 1 des Gesetzes über die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen diejenen Satz anzunehmen.

Staatssekretär v. Thielmann ist mit dem Antrag Müller-Zulda einverstanden und bittet, den Antrag Müller-Zulda abzulehnen.

Königlich bayerischer Staatsrat Frhr. v. Stengel bittet auch den Antrag Müller-Zulda abzulehnen.

Abg. Dr. Sattler (natl.): Er werde sich, daß der Abg. Müller-Zulda den richtigen Gedanken Richters für das Schuldentilgungsgesetz wieder aufgenommen habe.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann nimmt die Reichsgeldschuldenverwaltung dagegen in Schutz, daß sie zu streng formalistisch verfaßt.

Abg. v. Kardorff (kp.) spricht sich gegen den Antrag Müller-Zulda aus.

Abg. Riedel (fr. kp.) möchte das Gesetz betr. die überschüssigen Reichseinnahmen vertagen. Es stände in seinem direkten Zusammenhang mit dem Etatgesetz. Der Widerstand der Regierungen gegen den Antrag Müller-Zulda scheine keinen Grund in Preußen zu haben, Herr v. Miquel sei wohl der schlimmste.

Staatssekretär Graf Pöschl v. Sydow wendet sich in längerer Rede gegen den Antrag Müller-Zulda.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Dr. Sattler (natl.) wird der Antrag Staudy-Müller-Zulda angenommen. Das Etatgesetz wird erledigt und in der Gesamtstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Präsident Graf Ballerstrem schlägt eine Beratung vor und beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr, an mit der Tagesordnung: 1) Erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden. 2) Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend das Urheberrecht, und fährt fort:

Es bleibt mir nur noch übrig, den verehrten Herren Kollegen eine gute Erholung und ein frohes und gesegnetes Osterfest zu wünschen und die Erwartung auszusprechen, daß Sie sich recht zahlreich am 16. April einfinden möchten. Gute Feiertage! (Bravo!) Schlüß 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. März.

Das Haus setzt die Berathung des Berichts der Budgetkommision, betreffend die Hypothekenbanken, in Verbindung mit den Anträgen der Kommision, der Konferenzen und den Freikonservativen, fort.

Abg. Gördeler begründet den freikonservativen Antrag, der in seiner Weise in die Rechte gutgeleiteter Hypothekenbanken eingreife, aber die Entwicklung ungeänderter Neugründungen verhindern wolle.

Minister Frhr. v. Hamerstein erklärt im Namen der Staatsregierung den Antrag v. Heydebrand, wenn ihm derselbe auch im Prinzip sympathisch sei, für unannehmbar, da man nicht ohne weiteres tabula rasa machen könne. Der Minister sagt zu, die Frage einer Verschärfung der Staatsaufsicht in Erwägung zu ziehen.

Abg. Friedberg tritt für den Kommissionsantrag ein; die Hauptfache sei verschärfe Staatsaufsicht.

Abg. Trützen-Borsig beantragt die Verweisung der gesamten Materie, welche die wichtigste Vorlage der ganzen Session bilde, mit allen Anträgen an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Die Abggs. Krüger und v. Wangenheim treten für Kommissionsberatung ein. Abg. Rewoldt empfiehlt nochmals den freikonservativen Antrag und wirft der Regierung vor, daß sie die Staatsaufsicht nicht genügend ausgesetzt habe.

Nachdem ein Regierungskommissar die Haltung der Regierung verteidigt, wiederholt Abg. Winteler in noch schärferer Weise die Vorwürfe gegen die Regierung.

Minister Frhr. v. Hamerstein und ein Regierungskommissar stellen mehrere Aufmerksame Wintlers richtig.

Hierauf wird der Antrag Trützen angenommen.

Sonnabend 12 Uhr: Kleinere Vorlagen und Vorlage, betr. das Oberpräsidium in Berlin.

Deutsches Reich.

Beim Kaiser war am Mittwoch Graf Bülow zur Mittagstafel geladen. Am Donnerstag Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers.

Verlobung des Großherzogs von Weimar in Sicht. Aus Weimar wird geschrieben: Wie aus auseinander glaubwürdiger Quelle verlautet, gedenkt sich Großherzog Wilhelm Ernst nach Verlauf einer gewissen Frist, die durch die Trauer um den Großherzog Karl Alexander geboten ist, mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Coburg-Gotha zu verloben. Der Großherzog würde dadurch in ein sehr nahes Verhältnis nicht nur zum Hofe von Coburg-Gotha, sondern auch zur englischen Königsfamilie treten und würde der Schwester des Großherzogs von Hessen werden.

Ein Besuch des englischen Königs-paares in Deutschland wird für den

nächsten Monat erwartet. Wie man der „Rhein-West.“ aus London schreibt, wird sich in einigen Tagen die Königin Alexandra in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Karl von Dänemark nach Copenahagen begeben, um dort ihren Vater, den dänischen König, zu besuchen. Der Aufenthalt ist auf zehn Tage berechnet. Dann wird die Königin nach Deutschland reisen, um unterwegs mit dem König Eduard zusammenzutreffen und zunächst der Kaiserin Friedrich und später dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen mehrtägige Besuche abzustatten.

Außerdem soll der Herzogin von Anhalt-Bernburg in Ballenstedt am Harz ein kurzer Besuch gemacht werden. — Ob und wann eventuell das englische Königspaar bei dieser Gelegenheit auch nach Berlin kommen wird, ist noch fraglich; in Londoner gut unterrichteten Kreisen nimmt man jedoch an, daß der englische König mit seiner Gemahlin dem deutschen Kaiserpaare mindestens einen „Privatbesuch“ (?) abstatten werde. — Warten wir es ruhig ab.

In der Diäten-Kommission des Reichstags wurde Donnerstag die Beratung des Centrumsantrages auf Gewährung von Anwartschaftsgeldern für die Mitglieder des Reichstags in Höhe von 20 M. für den Tag fortgesetzt. Abg. Büsing (nl.) beantragte, die Entschädigung nur zu gewähren, wenn der Abgeordnete in Berlin, „zum Zweck des Besuches der Sitzungen“ sich befindet. Abg. von Staudy (con.) erklärte sich grundsätzlich gegen jede Gewährung von Entschädigungen. Abg. Gröber (Centr.) stellte den Antrag, den Fall der Krankheit und der Arbeit im Interesse des Reichstags der Anwesenheit in den Sitzungen gleich zu stellen. Zu einer Entscheidung kam es noch nicht. Die weitere Verhandlung wurde bis nach den Osterfeiertagen vertagt.

Der Chef der Feldzeugmeisterei, Generalleutnant Stern, hat, dem Vernehmen nach, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Direktor einer der Militärwerkstätten ausgewählt.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher das Gesetz vom 16. September 1899 betreffend die Dienststellung des Arztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen am 1. April in Kraft tritt.

Die Osterferien des Abgeordnetenhauses sollen am 28. März beginnen und bis zum 23. April dauern unter der Voraussetzung, daß die Kanalkommision eine Woche früher zusammentritt. Letzteres wird auch nicht viel helfen für den Fortgang der Beratung.

Einen Kübel Gift verspricht das Kruppblatt gegen den sozialdemokratischen Vizepräsidenten des gothaischen Landtages und gegen das Land Gotha selbst. Mit verbissener Wut schreibt es:

Herr Bock war Schuhmacher, hat aber später, wie die meisten sozialdemokratischen Größen, vorgezogen, das gelernte Gewerbe an den Nagel zu hängen und die „Arbeiterinteressen“ nur als Agitator zu vertreten, wobei man näher an der Parteikrippe ist. Im Reichstagsalmanach bezeichnet er sich als „Redakteur“ in Gotha. Lebrigens hätte auch im Reichstag die sozialdemokratische als zweitstärkste Fraktion den von ihr erhobenen Anspruch auf einen Vizepräsidentenposten durch das Zentrum verwirklicht sehen können, wenn sie erklärt hätte, daß ihr Kandidat die Repräsentationspflichten mitwachen würde, was dem Millionär Singer doch gegen den Strich ging. Der Präsident der hessischen Kammer, Herr Haas, ist nun jüngst auf die Bedingung der sozialdemokratischen Abgeordneten, bei einem parlamentarischen Abend keinerlei Loyalitätskundgebung vorzunehmen, eingegangen.

Vielleicht hat sich Herr Bock überzeugt, daß in Gotha ähnliche Nachsicht geübt wird. Zwischen Darmstadt und Gotha bestehen ja verwandte Beziehungen.

Schlechter als der Kammerherr v. Frege im Reichstage wird der Redakteur Bock im

gothaischen Landtage nicht präsidieren; das Schuhmacherblatt möge sich beruhigen. Lebrigens war Hans Sachs auch Schuhmacher und wurde ein ganz passabler Schriftsteller.

Erhöhung der Kohlenpreise. Aus Breslau, 20. März, meldet ein Privattelegramm: Laut der „Bresl. Morgenzeit.“ werden infolge einer gestern abend telegraphisch organisierten Versammlung des Ministers die Kohlenpreise der fiskalischen Gruben Oberschlesiens vom 1. April ab durchgängig um 2½ Pfennig pro Tonnen erhöht.

Weberfeld. Von 339 Gefallungspflichtigen wurden in Langenbilau (Schlesien) bei der letzten Aushebung nur 34 brauchbar zum Militärdienst befunden; außerdem wurden 36 zu Ersatzreservisten bestimmt.

Versorgung der Kriegsinvaliden. Der Gesetzentwurf betreffend Versorgung von Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen ist nunmehr an den Reichstag gelangt und wird nach Ostern zur ersten Beratung kommen.

Mit der Stadtgemeinde Kiel soll die Landgemeinde Gardelegen, welche 13 000 Seelen zählt, im Kreise Plön belegen ist und einen großen Teil der kaiserlichen Werft sowie Germaniawerft von Krupp umfaßt, vereinigt werden. Ein desselbiger Gesetzentwurf ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Marineverwaltung hat der Stadt Kiel für 15 Jahre eine jährliche Beihilfe von 28 000 Mark für den Fall der Eingemeindung zugesichert mit Rücksicht auf die Mehrbelastung der Kommune durch den Zuwachs an Werstarbeitern.

Es ist erreicht! Auch in der vor gestrigen Sitzung der Kanalkommision des Abgeordnetenhauses wurde wieder mehrere Stunden lang resultlos hin- und hergeredet. Immer noch lautet das Schlachtgeschrei: „Hie Einscher“ die Lippe!“ Minister v. Miquel erklärte, ohne Einscher sei das ganze Unternehmen zerstört und nach vielen Richtungen wertlos, und es sei zweiseitig, ob dann die Regierung noch darauf eingehen könne wenn die Kern des Ganzen fehle. Dieses erlösende Wort griff Graf Limburg-Stirum sofort auf, um mitzuteilen, ein großer Teil seiner politischen Freunde habe sich entschlossen, für die Lippe zu stimmen. — Da wären wir ja an dem Punkte angelangt, den alle offenen und verkappten Kanalgegner mit heißer Inbrunst herbeigeholt haben.

Verkauf der letzten Hohenloheischen Güter in Litauen. Dieser Tage ist der Verkauf der letzten Hohenloheischen Güter, die zur Herrschaft Werl gehören, erfolgt. Die neue Besitzerin von Werl, die Gräfin Crepelin, Gattin des Gouverneurs von Wiesbaden, nimmt ihren Wohnsitz von Ende März in Werl. Mit der stattgehabten Versteigerung ist das letzte Band zerrissen worden, welches die fürstliche Familie Hohenlohe mit ihrem einst so bedeutenden Besitz in Russisch-Litauen verband.

Sonderbarer Standpunkt eines Staatsanwalts. In einer Verhandlung vor der Strafkammer Breslau gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht“ wegen Beleidigung der Beuthener Postbeamten beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte sei zwar erst einmal wegen Preßvergehens vorbestraft, wenn er aber die Redaktion einer Zeitung, die sehr oft mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist, übernehme, müsse er auch die Strafen seiner Vorfahren übernehmen!!! Das Urteil lautete auf 100 Geldstrafe. Der Vorsitzende bestonte, daß der Gerichtshof den Standpunkt des Staatsanwalts nicht billigen könne. — Solche schneidigen Staatsanwälte weiß man in Preußen hoch zu schätzen.

Ein Hauptmann als Rekrutenschinder. Aus Düsseldorf wird telegraphiert: Hauptmann von Hüllsheim vom 16. Infanterie-Regiment (Aalen) wurde wegen Mißhandlung Untergebener vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Festung verurteilt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Aus Wien wird von Donnerstag gemeldet: Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine geheime Sitzung ab, wie es heißt, zur Verlesung anstößig befindener Interpellationen. — Im Einlauf befindet sich eine Aufschrift des Ministerpräsidenten v. Körber, welche zur Vornahme der Delegationswahlen auffordert.

Ministerpräsident von Körber teilte im Wasserstraßenausschuss mit, daß die Regierung bereits nach Osterm das Gesetz, betreffend den Ausbau des Wasserstraßennetzes (Donau—Dör und Donau—Elbe-Kanal) einbringen werde.

Der Kaiser hat den deutschen Kronprinzen zu sich eingeladen. Letzterer wird der Einladung wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des April folgen leisten.

Der Krieg in China.

Der englisch-russische Zwist in China macht gegenwärtig dem Grafen Waldersee viel Arbeit. Von Erfolg ist aber nichts zu spüren. Einem Telegramm aus Tientsin zufolge sandte der russische General Bagat dem englischen General Campbell eine Zuschrift in Form eines Ultimatums mit der Aufforderung, die englischen Truppen zurückzuziehen. Außerdem verlangte der russische General eine Entschuldigung, erhielt jedoch eine Antwort vom englischen General, die sich darauf beschränkte, ihm den Empfang seiner Zuschrift zu bestätigen.

Aus Peking wird berichtet: General Boissard ist nach Tientsin abgereist, um eine Untersuchung über den bekannten Zwischenfall zwischen englischen und französischen Soldaten einzuleiten und die Ordnung wieder herzustellen. Die Russen schickten drei Kompanien Verstärkung nach Tientsin, die Engländer nur 100 Mann.

Waldersee hatte bei beiden Kommandanten lange private Unterredungen. Sein Vorschlag ging dahin, die Bewachung des strittigen Gebiets einer neutralen Truppenmacht anzuvertrauen und die beiderseitigen Rechtsansprüche zu prüfen. Die Verhandlungen an Ort und Stelle sind vollständig abgebrochen, alles wird direkt zwischen Petersburg und London verhandelt.

Hier nach ist also die Intervention des Grafen Waldersee vollständig erfolglos gewesen. Von der Ausübung eines Oberkommandos ist überhaupt nicht die Rede. Der "New-York Herald" hebt ausdrücklich hervor, daß Graf Waldersee mit den englischen und dem russischen General "private" Verhandlungen hatte. In Folge dieser Zurückhaltung des Grafen Waldersee ist Deutschland wenigstens nicht beteiligt an dem Zwischenfall.

Die Gefahr eines unheilvollen Zwistes unter den Verbündeten ist größer denn je. Es heißt, daß die Russen Truppen nach Tientsin von Port Arthur aus nachziehen.

Außerdem sind nach einer "Reuter"-Meldung aus Peking sechzig Australier und zwei englische Kompanien Infanterie plötzlich von Peking nach Tientsin beordert worden und Mittwoch früh dorthin abgegangen. Ferner sind Befehle nach Taku ergangen, daß 100 Mann englische Marinesoldaten nach Tientsin gehen sollen.

Offiziell wird der "Post" aus Berlin gemeldet, daß die Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts mit aller Ruhe zwischen den Kabinetten von London und Petersburg geführt werden, sodaß zu Befürchtungen gar kein Anlaß vorliege.

Im Gegensatz zu dieser beruhigenden Auffassung wird in London die Lage als sehr ernst angesehen. Von dort wird gemeldet, "England deckt Japan den Rücken, welches seinerseits mobil mache. Die russische Flotte sammelt sich am Takufluß. Die Forderung Russlands, England sollte wegen der Vorgänge in Tientsin um Entschuldigung bitten, wird amlich als unannehmbar bezeichnet. Waldersees Vermittelung wurde angeblich beiderseits abgelehnt. In London hat am Mittwoch ein eiligst zusammengerufener Kabinettssrat über die Lage in China beraten. Gleichzeitig wird aus London eine englisch-russische Verständigung über China angekündigt. Russland wünsche freie Hand in Nordchina und möchte England mit dem Süden absindern.

Der Krieg in Südafrika.

Das Dynamit spielt wieder eine große Rolle. Zwischen Belfast und Middelburg sprengten die Buren abermals einen englischen Train in die Luft und nahmen die englische Besatzung gefangen.

Der Burenführer Krüger soll erklärt haben, von nun ab jeden englischen Offizier, der in seine Hände fiele, erschießen zu lassen. So erzählen englische Blätter, die jeden Tag als verloren betrachten, an dem sie ihren Feinden nichts vorgelegen haben.

Das Kolonialamt veröffentlicht ein Telegramm aus Kapstadt, welches die Liste der bisherigen Todessäume und Erkrankungen an Pest enthält. Diese Liste reicht bis zum 16. März. Aus ihr geht hervor, daß bis zu diesem Tage insgesamt 81 Pestfälle vorgekommen sind, von

denen 29 einen tödlichen Ausgang hatten. 17 Fälle sind zweifelhaft; 402 Personen stehen noch unter ärztlicher Beobachtung.

Nach Kapstadter Meldungen gelang es den Buren, die Ernte im westlichen Theile des Oranje-Freistaats einzubringen.

General P. Botha, der Bruder des Generalkommandanten Botha, ist laut Mitteilung des General Kitchener auf dem Doornberg gefallen, seine Söhne sind verwundet worden. Die Buren in der Oranjeriver-Kolonie sind zerstreut. Dewet ist in der Nähe von Heilbron.

Provinziales.

Gurske, 20. März. Infolge des von Seiten der Anwohner der Niederungsstraße Wiesenbürg-Schmölln und Besitzer der Ober-Thorn-Niederung an den Herrn Landrat ergangenen Gesuches um Beschaffung eines öffentlichen Weges in Gurske zwischen der Niederungsstraße und der Chaussee hatte der Landrat die Gemeindevertretung von Gurske, heute zu einer Besprechung über den fraglichen Weg eingeladen. Der Landrat erkannte die Beschaffung des Weges als dringendes Bedürfnis an und beauftragte den Gemeindevorsteher, Herrn Besitzer Wichert-Gurske mit den beteiligten Besitzern Ueberlassung des von der Kirche in Gurske zur Chaussee führenden Doppelweges zu verhandeln.

Culm, 21. März. Wie die "Gazeta Toruńska" meldet, erschienen dieser Tage zwei Gymnasiasten polnischer Nationalität aus Culm, ein Prima und ein Sekundaner vor dem Untersuchungsrichter, der sie in dem gegen ihre Kollegen wegen ihrer Zugehörigkeit zu geheimen Verbündeten anhängig gemachten Prozeß als Zeugen zu vernehmen hatte. In der Befürchtung, daß sie mit ihren, von dem Untersuchungsrichter gegebenenfalls falsch aufgefaßten Aussagen ihren Kollegen schaden könnten, verweigerten die beiden Gymnasiasten jegliche Auskunft. Sie wurden infolgedessen verhaftet. Der Untersuchungsrichter erklärte ihnen, daß sie so lange in Haft behalten werden würden, bis sie sich zu einer Zeugenaussage bequemten. Als die beiden verhafteten Gymnasiasten die Erklärung abgaben, daß sie sich durch ihre Aussage selbst belasten würden, wurden sie wieder freigelassen.

Gollub, 20. März. Seit der Eröffnung der Eisenbahn hat das Publikum über das Gelände des Gutes Schloss Gollub sich einen Richtsteig nach dem Bahnhof geschaffen, der trotz Anstellung eines Wächters und trotz vieler Bestrafungen nicht mehr zu beseitigen war. Nunmehr hat der Bürgermeister mit dem Besitzer des Gutes einen Vertrag geschlossen, nach welchem der Fußsteig gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von 5 Mark dem öffentlichen Verkehr für Fußgänger frei gegeben wird. Der Verschönerungsverein wird den Weg zu einer Promenade ausbauen.

Marienburg, 21. März. In Massen- und Mietquartieren soll, wenn irgend möglich, die unsere Stadt in Friedenszeiten treffende Einquartierung untergebracht und auf die Naturalquartiere erst zurückgegriffen werden, wenn die vorhandenen Miet- und Mietquartiere nicht ausreichen. Als Entschädigung für geleistetes Quartier sind von den städtischen Behörden für den Tag folgende Sätze angenommen: für den Offizier für Hergabe des Quartiers 3 Mark, für den Feldwebel mit Verpflegung 2 Mark, für den Unteroffizier 1,60 und für den Gemeinen 1,40 Mark. Die vom Staate gezahlten Verpflegungsgelder und Servisvergütung fließen an die Stadtkasse. Ohne Verpflegung wird für die Einquartierung vom Feldwebel abwärts der Satz von 40 Pfennigen für Quartier gewährt.

Marienwerder, 21. März. Eine Feuerbrunst hat gestern Abend die von drei Familien bewohnte, dem Besitzer Herrn Hellwig-Schwanenland gehörige Instmannslath nebst angrenzendem Schweinstall in Asche gelegt. Die Einwohner haben durch das Feuer ihre gesamte Habe, ein Instmann auch noch seine mühelig erworbenen Ersparnisse im Betrage von 150 Mark verloren. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß das Feuer von dem 49 Jahre alten Instmann Petermann, welcher in der Kathe wohnte, vorsätzlich angelegt worden ist. P. hatte sich angetrunken und derart gelärm, daß er energisch zur Ruhe und Ordnung verwiesen werden mußte. Nach dem Feuer war Petermann, welcher bereits eine zweijährige Zuchthausstrafe in Mewe hinter sich hat, verschwunden und er ist bis zur Stunde auch nicht zu ermitteln gewesen.

Rosenberg, 20. März. In einer durch Herrn Pfarrer Glanz abgehaltenen Versammlung wurde die Frage erörtert, auf welche Weise die Mittel zu einer Heizungsanlage in unserer evangelischen Kirche zu beschaffen wären. Die Kosten betragen etwa 2000 Mark. Es wurde beschlossen, zu diesem Zweck einen Bazar zu veranstalten.

Bromberg, 21. März. Die Kommunalsteuern für 1901/1902 wurden in der letzten Stadtverordnetensitzung wie folgt festgestellt: 127 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer (3 Proz. mehr als im laufenden Etatjahr), 145 Proz.

der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (10 Proz. mehr) und 100 Proz. der Betriebssteuer (wie bisher).

Bromberg, 21. März. Der Grenzverkehr, der infolge der Pockengefahr für die Rusland benachbart liegenden Kreise des Bromberger Bezirks beschränkt worden war, ist jetzt vom Regierungspräsidenten wieder freigegeben worden. — In der Nacht zu heute ist die in Schlesien-Wilhelmsthäl belegene Petersson'sche Dampfmühle niedergebrannt. Das Feuer ist nach 12 Uhr ausgekommen, hat in den Mahlvorräten Nahrung gefunden und griff, von dem heftigen Sturmwind angesetzt, so rasend um sich, daß an ein eigentliches Lösch nicht zu denken war.

Inowrazlaw, 20. März. Ein hiesiger Kaufmann mußte seit einiger Zeit die Wahrnehmung machen, daß er von einem Hauss die gebrauchsgebrachte wurde. Neben kleineren Geldtrügern verschwanden aus seiner Wohnung allerlei Gebrauchsgegenstände, darunter auch ein Pelzboa und ein wertvolles Kleid seiner Frau. Sein Verdacht fiel auf sein Dienstmädchen, umso mehr, als seine Köchin Unredlichkeiten desselben wahrgenommen haben wollte. Da wurden ihm aus einem Schrank mittels Nachschlüssels 200 Mark gestohlen. Auf seine nunmehrige Anzeige stellte die Polizei fest, daß nicht das Dienstmädchen, sondern die Köchin, eine ehemalige Diakonissin, die Diebin war. Als von dem Gelde noch über 100 Mark auch die Pelzboa und das Kleid in ihrem Besitz gefunden waren, räumte sie die Diebstähle im vollem Umfang ein. Sie wurde verhaftet und dem Gericht übergeben.

Posen, 20. März. Am Freitag findet in Berlin in Sachsen der Entfestigung eine Konferenz statt, an welcher von hier der Oberpräsident Dr. von Bitter und Oberbürgermeister Witting teilnehmen.

Lokales.

Thorn, den 22. März 1901.

— Der so plötzlich eingetretene "Winter im Frühling" hat uns eine solche Menge Schnee gebracht, daß gestern sogar die "Elektrische" ihren Betrieb einstellen mußte. Heute ist es gelungen, den Betrieb in der Stadt wieder aufzunehmen zu können. Die Mocker Strecke ist aber auch heute noch nicht befahrbar. Da es bekanntlich "süß ist, im Unglück einen Genossen" zu haben, wollen wir an dieser Stelle mitteilen, daß der gestern und heute bei uns herrschende Schneesturm auch in Ostpreußen und Posen aufgetreten ist und in all diesen Gegenden den Eisenbahnverbindungen große Schwierigkeiten gemacht hat. Verätzungen, völlige Verwehungen &c. werden aus vielen Orten gemeldet. So traf beispielsweise der gestrige Nachmittag-D-Zug von Berlin über Posen mit zweistündiger Verzögerung ein, auch die übrigen Züge hatten mehr oder weniger beträchtliche Verzögerungen zu verzeichnen. Der heutige Tag sieht in seiner Weise danach aus, als ob des Winters zweiter Trieb so bald wieder abflauen wolle.

Wieder jagt ein scharfer Wind uns die feinen Schneeflocken ins Gesicht, und die an den Bürgersteigen aufgehäuften Schneebügel wachsen zu jähnend.

— Personalien. Der Steuerausseher Bischof in Thorn tritt am 1. April d. J. in den Ruhestand.

— Der 5. Volksunterhaltungsabend findet am nächsten Sonntag, den 24. März, im Saale des Viktoriagartens statt. (Siehe Inserat!)

— Auf das zweite Symphoniekonzert der Kapelle des 61. Inf.-Regts. unter Leitung des Stabschöpfer H. Stork, welches am nächsten Donnerstag, also am 28. d. Mts. im Artushof stattfindet, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Näheres in der diesbezüglichen Anzeige.

— Der am 27. d. Mts. stattfindende Kammermusikabend David John sei an dieser Stelle nochmals in Erinnerung gebracht. Die Leistungen des Quartetts sind so bedeutend, daß es niemand verläumen sollte, dieses erste Konzert der berühmten Künstler und Künstlerinnen an diesem Platze zu besuchen. Es wird sicherlich jeder Besucher vollaus befriedigt werden.

— Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Die auf gestern Abend anberaumte Jahresversammlung mußte wegen des herrschenden Unwetters, bei dem selbst die elektrische Straßenbahn den Betrieb eingestellt, ausfallen und ist auf nächste Woche verlegt.

— Der Kriegerverein hält Sonnabend abend 8 Uhr eine Hauptversammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorangeht.

— In der staatlichen Fortbildungsschule soll auf mehrfaches Verlangen die Ausstellung der Lehrlingszeichnungen nicht nur am Sonntag vormittags von 11 bis 1 Uhr, sondern auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Aula wie im Zeichensaale für das Publikum geöffnet sein. Zu recht fleißigem Besuch werden alle Freunde der Schule, besonders die Eltern und Lehrherrn der Schüler freundlich eingeladen. Lehrer werden bereit sein, in den Sälen die Führung zu übernehmen und bereitwillig Auskunft zu teilen.

— Die städtische Sparkasse in Schwerin ist zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt worden.

— Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bei der kgl. Regierung in Marienwerder bestanden von 14 Prüflingen nur die folgenden vier: Bruno Blachowitz aus Thorn, Joachim Krüger aus Alt-Thorn, Alfred Haenische aus Culm und Friedrich Streifling aus Podgorz.

— Die theologischen Prüfungen fanden Donnerstag in Danzig unter Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin statt. Die erste Prüfung bestanden: Dobberstein-Dt. Krone, Lenzen-Möller, Strehlau-Graudenz, Reich-Dt. Krone und Wedner-Dt. Krone; die zweite Prüfung bestanden: Bornfleth-Pr. Holland, Brandt-Graueenz und Reimer-Krookow.

— Der Posener Provinzial-Sparkassen-

band hält seine Hauptversammlung am 13. April in Posen ab.

— Der Kongress deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen findet in den Tagen vom 22. bis 27. Juli in Danzig statt. Neben dem Kongress ist eine gewerbliche und Fach-Ausstellung in Aussicht genommen.

— Die Frühjahrssitzung der westpr. Landwirtschaftskammer ist vom 30. auf den 28. März verlegt worden. Die Pferdezuchtsession tagt am 26. März in Danzig und beschließt über Ankauf von Stuten und Füllen für 1901, Ueberlassung subventionierter Stuten an kleine Besitzer gegen ratenweise Abzahlung, Einrichtung eines Füllmarktes in Rehden, Bewilligung von Prämien für die in Rosenberg abzuhalende Stuten- und Fohlschau. Die Generalversammlung der Westpr. Stutbuch-Gesellschaft findet ebenso am 26. März statt.

— Für die sämtlichen nebenbahnhähnlichen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Marienwerder sind durch eine Polizeiverordnung der kgl. Regierung Bestimmungen getroffen worden, wie sie die Bahnoordnung im Wesentlichen auch für Hauptbahnen vorschreibt.

— Remontemärkte. Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjährigen Remonten werden in diesem Jahre im Regierungs-Bezirk Marienwerder die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: am 7. Mai in Altmark, Kreis Stuhm, um 9 Uhr Vorm., am 8. Mai in Marienwerder um 8 Uhr Vorm., 9. Mai in Jablonowo, 28. Mai in Januschan, Kreis Rosenberg, 29. Mai in Augustenhof bei Dt. Brozow, 30. Mai in Wrotz, Kreis Strasburg 31. Mai in Briesen, sämtlich um 8 Uhr Vorm., am 31. Mai 11 1/2 Uhr Vorm. in Rehden, 1. Juni in Wichersee, Kreis Culm, 3. Juni in Culmsee, 5. Juni in Sosnow, Kreis Flatow, am 14. Juni, 7 1/2 Uhr Vorm. in Terespol, am 14. Juni, 2 Uhr Nachm. in Mewe, am 9. August, 8 Uhr Vorm. in Flatow, 9. August, 3 Uhr Nachm. in Konitz, 13. August in Schönsee, 14. August in Dt. Gylau.

— Geltungsdauer der Rücksahrtarten zu Ostern. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß zum Osterfest auf den preußischen und hessischen Staatsseebahnen, sowie den meisten deutschen und anschließenden fremden Eisenbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rücksahrtarten, welche am Dienstag, den 26. März, und an den folgenden Tagen (auch nach dem Feste) gelöst werden, bis einschließlich Freitag, den 19. April d. J., verlängert ist.

— Schiffahrtsabgaben in Danzig. Die zuständigen Herren Minister haben angeordnet, daß der neue Hafengeldtarif hinsichtlich der Bestimmungen über die Binnenschiffahrtsabgaben erst am 1. Oktober dieses Jahres, und hinsichtlich der Bestimmungen über die Flößlager gebührt erst am 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Zugleich haben sie sich damit einverstanden erklärt, daß die Verkehrsabgaben von Binnenschiffen im städtischen und fiskalischen Hafenteile einheitlich geregelt werden.

— Über den neuen Tornister für die ostasiatischen Truppen bestimmt ist, erfährt die "Dt. Warte", daß derselbe ein Gestell, etwa in Form eines Bilderrahmens, der eine Breite von 3—4 Centimeter hat, darstellt. Das hierzu verwendete Leder ist von graugrüner Farbe. Das Tragerrüst unterscheidet sich nicht von dem des bisherigen Tornisters. An dem Rahmen sind Lederringe angebracht, an welche ein Gepäckfackel, der etwa in Form eines Rucksackes hat, angeknüpft wird. Der wasserdichte Stoff des Gepäckfackels ist ähnlich dem Stoff, aus welchem der Brotbeutel hergestellt ist. Man hat bei der Auszahlung der neuen Ausrüstungsgegenstände auf mögliche Bequemlichkeit und große Leichtigkeit gelegt und besonders den Umstand berücksichtigt, daß das Einpacken der Sachen in den Gepäckfackel weniger Zeit und Umständlichkeit erfordert, als das immerhin besondere Übung erforderte Packen des Tornisters.

— Patentliste, mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Edvard M. Goldsch-Danzig. Auf einen Glasbehälterverschluß ist von Diedrich Meents, Königsberg i. Pr., auf einen Schreibstift von Georg Salomon, Tilsit, auf ein Verfahren zum Briequetieren von Steinholztaub mittels Stärkekleisters von Bruno Dumont du Boitel, Memel ein Patent angemeldet; auf eine Mähmaschine mit Drehschneidung für Chr. Drilling, Frey-

stadt Westpr. ein Patent erteilt worden. Gebrauchs-
muster sind eingetragen auf: Kleiderrechen mit bei Nicht-
benutzung durch ein Gegen Gewicht zurückflappenden Haken
für Ernst Blech, Danzig; Funtentlöcher aus einem
schrägen geschlitzten Blech und mit Wasser gefüllter
Mulde oberhalb des Bleches für Paul Horstmann, Pr.
Stargard. Das Warenzeichen "Reform-Chololade"
für L. Tobias, Königsberg i. Pr. eingetragen
worden.

— **Aus die Sicherung der Waldungen gegen Feuersgefahr** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten von neuem die staatlichen Eisenbahndirektionen hingewiesen. Namentlich ist auf das Wundhalten der Schutzstreifen und Schutzgräben mit Nachdruck zu halten, in Staatsforsten wie in anderen Waldungen. In der Zeit der Dürre ist den gefährdeten Waldbeständen für eine vermehrte Streckenbewachung durch Einstellung von Brandwächtern zu sorgen. Diese Strecken sind, soweit es noch nicht geschehen ist, dem Fahrrpersonal durch besondere Merkmale zu bezeichnen, die am zweckmäßigsten an den Telegraphenstangen, soweit erforderlich mit Zustimmung der Reichstelegraphenverwaltung angebracht werden. Auch sind den Lokomotivführern die Bestimmungen wegen rechtzeitiger Benutzung der Sicherungs-Vorrichtungen gegen Funken-Auswurf erneut einzufordern.

— **Belegen von Plätzen in den D-Zügen.** Aus Anlaß der sich immer wiederholenden Meinungsverschiedenheiten über das Belegen von Plätzen in den D-Zügen hat die Eisenbahnverwaltung entschieden, daß ein Reisender, welcher sich einen freien Platz ausgesucht und denselben mit Handgepäck oder dergleichen belegt, selbstverständlich das erste Unrecht hat, sich für diesen Platz eine Platzkarte zu lösen. Er kann daher von einem später erscheinenden Reisenden ohne Platzkarte von dem Platz nicht verdrängt werden. Es scheint indes bis zur Abfahrt des Zuges ein Reisender, welcher für den Platz bereits eine Platzkarte im Vorverkauf gelöst hat, dann muß dem letzteren Reisenden der betreffende Platz ohne Weiteres überlassen werden. Einige Streitigkeiten haben die Beamten in diesem Sinne zu schlichten. Die Platzkarte kommt übrigens an Stelle des oft bemängelten, zur Zeit unverständlichen und undeutschen Ausdrucks der Rückseite, einer andern Fassung, welche die Berechtigung zur Benutzung eines bestimmten Platzes klarer ausdrückt.

— **Das Stehenbleiben auf den Bürgersteigen ist strafbar**, weil dadurch der Verkehr gehindert wird, so hat das Kammergericht dieser Tage entschieden. Ein Kaufmann F. aus St. war auf Grund einer Polizeiverordnung zu einer Geldstrafe verurteilt worden. F. hatte nach der Feststellung der Strafkammer kurze Zeit mit zwei Damen auf dem Bürgersteig vor seinem Laden gestanden, mit ihnen gesprochen und schließlich eine von ihnen an der Hand in seinen Laden gezogen. Die Strafammer nahm an, daß der Angeklagte sich gegen die erwähnte Polizeiverordnung vergangen habe, die es verbietet, daß Personen auf dem Trottoir stehen bleiben. Die Strafkammer erklärte aber, jene Verordnung sei nur dann anwendbar, wenn durch das Stehenbleiben der Personen auf dem Trottoir eine erhebliche Verkehrshemmung veranlaßt werde. Gegen diese Verurteilung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und behauptete, es könne unmöglich als strafbar angesehen werden, wenn eine Person mit andern Leuten wenige Minuten auf dem Bürgersteig stehen bleibe und spreche. Der Senat des Kammergerichts wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und führte aus, die Polizeiverordnung sei rechtsgültig und finde ihre Grundlage in § 366 X des Reichsstrafgesetzbuchs und § 6 b des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850. Der Vorderrichter legte in dessen die fragliche Polizeiverordnung noch zu eng aus. Eine erhebliche Verkehrshemmung oder Einschränkung sei nicht erforderlich; es genüge zur Strafbarkeit, daß das Stehenbleiben auf dem Trottoir geeignet sei, die Ordnung, Sicherheit und Bequemlichkeit auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen zu stören.

— **Einkommensteuer.** Kosten für Errichtung eines Badens durch den Miether sind abzugsfähig. Eine Anlage im Sinne des § 9 II 1 des Einkommensteuergesetzes steht nicht in Frage, wenn die von dem Steuerpflichtigen als Mieter neu angelegte Ladeneinrichtung sofort in das Eigentum des Vermiethers übergegangen und ihm nur zur Benutzung als Miether überlassen ist, so daß die Anlage selbst und ihre Substanz nicht ihm, sondern dem Vermiethers zum Vorteil gereicht und, soweit von einer Verbesserung und Verzehrung des Vermögens die Rede sein kann, nicht sein Vermögen, sondern dasjenige des Vermiethers betrifft. Ebensoviel kann nach einer neueren Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts der Aufwendung die Eigenschaft als Betriebskosten abgesprochen werden, denn es handelt sich für den Miether weder um Neubau, noch um Instandsetzung der Geschäftsräume; er hat den Neubau nur für den Vermiethers ausgeführt und in Stand gesetzt und darf die fertige Anlage nur in seiner Eigenschaft als Miether benutzen, so daß die Aufwendung, wenn sie nicht rechtlich den Charakter der Miete hat, so doch wirtschaftlich der Miete gleichzustellen und wie diese als abzugsfähig zu behandeln ist.

— **Die Gemüllabfuhr** konnte gestern wegen des starken Schneewehehs nicht erfolgen und findet dafür morgen statt.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 3 Grad Kälte, Barometer 3,36 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 3,24 Meter.

— **Gefunden** eine Scheere Gerechtestrafe, ein Rosenkranz abzuholen bei Stelzer Brückenstraße 40 II.

— **Podgorz,** 20. März. Der Lehrerverein wählte in der Hauptversammlung den alten Vorstand wieder. Erster Vor sitzender ist Herr Lehrer Loehrke.

Aus der Frauenbewegung.

Ein Sieg der Frauenbewegung in Belgien meldet man aus Brüssel: Der Brüsseler Magistrat genehmigte nunmehr endgültig die zuvor widerrufenen Ernennung der Frau Doktor Dericheid Delcourt zur Chefarztin am Brüsseler städtischen Waisenhaus. Unter der Überschrift "Zulassung der Frauen zum Universitätsbesuch" teilt die "Schles. Ztg." mit:

Der Unterrichtsminister hat in einer neuerdings erlassenen Verfügung erklärt, daß die für männliche Hospitanten geltenden Grundsätze auch für die weiblichen anzuwenden seien. Demnach sei der Besuch von Universitätsvorlesungen nur den Damen zu gestatten, welche eine mindestens der Oberschule einer inländischen höheren Lehranstalt bezw. der wissenschaftlichen Reise für den einjährig-freiwilligen Militärdienst entsprechende Vorbildung erlangt hätten. Da den Volksschullehrern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt worden sei, genüge für die Zulassung weiblicher Hospitanten das Lehrerinnenzeugnis. Das Entlassungszeugnis einer höheren Töchterschule genüge nicht, vielmehr dürfe in diesem Falle die Zulassung nur ganz ausnahmsweise bei Vorlegung anderer, vollgültiger Aussweise über die erforderliche Vorbildung erfolgen. Diese Bestimmungen gelten nur für Inländerinnen; die Regelung der gleichen Bestimmungen für Ausländerinnen hat sich der Minister vorbehalten.

Aus der Arbeiterbewegung.

Der Ausstand in Marseille dauert nun schon so lange und hat eine solche Gestalt angenommen, daß er den Bestand des gegenwärtigen Kabinetts zu bedrohen beginnt. Man beschuldigt die Regierung einer zu "nachsichtigen" Haltung den Ausständigen gegenüber. Thatsächlich bewahrt aber die Regierung nur völlig Unparteilichkeit. Wie man aus Marseille telegraphiert, hat jetzt das Exekutiv-Komitee der Ausständigen dem Präfekten das Anerbieten gemacht, daß die Hafenarbeiter in Form einer Genossenschaft die Arbeit auf ihre eigene Rechnung unter Ausschluß der Unternehmung wieder aufnehmen. Der Präfekt hat dieses Anerbieten dem Präsidenten des Syndikats der Heder übermittelt. Der Verwaltungsrat der Arbeiterkammern und der Arbeitsbörse hat alle Korporationen aufgefordert, die Arbeit wiederzulegen und sich mit den auständigen Hafenarbeitern für solidarisch zu erklären.

Ein Riesenstreik ist in Amerika zu erwarten. Aus New-York wird darüber gemeldet: Der Generalaustand sämtlicher Bergarbeiter der Vereinigten Staaten ist für den 1. April angekündigt, falls bis dahin die Grubenbesitzer auf ihrer Weigerung einer Unterredung mit den Bergarbeitern beharren. 130 000 Bergleute werden alsdann die Arbeit einstellen.

Die streikenden Stauerleute in Neapel beschlossen, den Streik aufrecht zu erhalten, solange die französischen Schiffe "Massilia" und "Adria" im Hafen verbleiben. Der gesamte Seeverkehr stockt infolgedessen. Über 20 große Dampfer aller Weltteile und Schiffsgesellschaften können ihre Waren nicht ausladen. Die Lloyd-dampfer "Sachsen" und "Darmstadt", die aus China kommen, konnten nicht entladen werden und dampften sofort nach Bremen weiter.

Kleine Chronik.

Überschwemmungen in Spanien. In Andalusien sind infolge acht tägigen fürchtbaren Regens der Guadalquivir, Guadalmadena und andere Flüsse drei bis sieben Meter hoch gestiegen und über das Ufer getreten. Um und in Sevilla, Cordova, Granada, Malaga sind ungeheure Strecken über schwemmt, viele Häuser eingestürzt. Die Eisenbahnverbindungen sind abgeschnitten, die Erde ist versetzt, während sich die Landleute im größten Elend befinden.

† Maximilian Harden hat, wie aus Danzig telegraphiert wird, Donnerstag seine sechsmonatige Festungshaft in Weichselmünde wegen seines Artikels "Kampf mit dem Drachen" angetreten.

† Deichbruch bei Verona. Über einen durch das Anschwellen des Flusses Guadalupe geführten Bruch des Deiches im Mittelpunkt der Stadt Cologna wird aus Verona drastisch gemeldet, daß der Deichbruch sich auf eine Ausdehnung von 50 m erstreckt. Gerüchteweise verlautet, daß 15 Personen bei der Überschwemmung ums Leben gekommen sind; zahlreiche Verwundete

wurden in das Krankenhaus geschafft. Die Karabiniers und Pompiers zeichnen sich ganz besonders bei den Rettungsarbeiten aus.

Die drei Jäger.

(Ballade frei nach Uhland.)

Es zogen drei Jäger in diesem Jahr
Wohl auf die Jagd nach dem Buren-Kar,
Sie legten sich auf die Lauer ganz sacht,
Da hat sie ein Traum überglücklich gemacht.

Knoz:

Mir hat geträumt: es kriecht aus "dem Busch"
Dewet ganz hilflos heraus; husch! husch!

Plumer:

Und als er kam, da schoss ich und traf
Ihn und die Buren ins Herz; piff! paff!

Ritchener:

Und als ich unrettbar umzingelt sie sah,
War ich endlich am Ziel meiner Kunst!

So korrespondierten nach London die drei;
Da fauste Dewet und die Buren vorbei;

Und eh die drei Jäger ihn recht geseh'n,
So war er davon über Tiesen und Höhn!

Husch! husch! piff! paff!

Tra-ra!

Haag, 21. März. In feierlicher Sitzung des Staatsrats erfolgte heute unter dem Vorsitz der Königin die Zeremonie der Einführung des Prinzen Heinrich in den Staatsrat, in dem ihm eine beratende Stimme zusteht. Prinz Heinrich erwiderte auf die Worte, mit denen die Königin ihn einsetzte, worauf der Vizepräsident des Staatsrats dem hohen Paare die Glückwünsche dieser Körperschaft darbrachte.

Brüssel, 21. März. Der König ist an heftiger Grippe erkrankt.

Antwerpen, 21. März. Der deutsche Dampfer "Chemnitz", welcher in der letzten Nacht mit dem englischen Dampfer "Tay" auf der Rhede von Blissingen zusammengestoßen war, ist hier eingetroffen.

London, 21. März. Das Schlachtschiff "Duncan", eins der größten, die bisher gebaut wurden, ist heute auf der Themse vom Stapel gelassen. Das Schiff ist 405 Fuß lang, 72½ Fuß breit und hat ein Displacement von vierzehntausend Tonnen. Die Maschinen indizieren 18 000 Pferdekraften.

London, 21. März. Oberhausen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne erklärt, die russische und die englische Regierung seien übereingekommen, die Zurückziehung ihrer Truppen von dem strittigen Terrain bei Tientsin anzurufen und alle das Eigentumsrecht betreffenden Fragen der Prüfung durch die beiden Regierungen vorzubehalten. Die Zurückziehung der Truppen sollte vom Grafen Waldersee überwacht werden.

London, 21. März. Eine Depesche aus Southampton meldet, daß ein leichter Pestfall an Bord des bei Netley liegenden Dampfers "Simla" ärztlich konstatiert wurde. Der Kranke wurde in ein Hospital gebracht, alle mit ihm in Berührung gekommenen Personen sind isoliert. "Simla" ist ein kurzlich mit einer Anzahl Invaliden vom Kap eingetroffenes Hospitalschiff.

New York, 20. März. Einer Depesche aus Leavenworth (Kansas) zufolge ist der Direktor des Gefängnisses in Lansing mit einer Anzahl von Wächtern in die Mine eingefahren, in welcher sich die meutern den Sträflinge befanden, worauf dieselben sich ergaben.

Tientsin, 21. März. Die britischen Marineoldaten und die russischen Soldaten stehen sich noch im strittigen Gebiete gegenüber. — Die französischen Offiziere erklären, sie wünschten dringend, daß der englisch-französische Zwischenfall beigelegt werde. General Boyron begibt sich heute nach Tientsin und wird wahrscheinlich die Einleitung einer Untersuchung anordnen, welche General Barron wegen thätlicher Angriffe auf britische Offiziere verlangt hatte.

Tientsin, 21. März. In der Stellung beider Teile hat sich nichts geändert; dieselben enthalten sich jedes feindseligen Vorgehens. Die Zahl der hier verwendbaren britischen weißen Truppen beträgt jetzt etwa tausend Mann, die russischen Truppen sind nicht zahlreich.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börse - Depesche

Berlin, 22. März.	Fonds fest.	21. März
Russische Banknoten	216,-	216,10
Warschau 8 Tage	—	215,75
Oesterl. Banknoten	85,05	85,—
Preuß. Konso 3 p.t.	88,10	87,0
Preuß. Konso 3 1/2 p.t.	98,60	98,50
Preuß. Konso 3 1/2 p.t. abg.	98,10	97,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 p.t.	88,25	88,20
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 p.t. neu.	98,20	98,20
Westpr. Pfdbrs. 3 p.t. neu. II.	85,25	85,25
do. 3 1/2 p.t. do.	94,75	94,50
Posen Pfandbriefe 3 1/2 p.t.	96,10	96,—
4 p.t.	101,80	101,80
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 p.t.	96,80	96,80
Lürl. Aktie 4.	27,30	27,25
Italien. Rente 4 p.t.	95,80	95,75
Rumän. Rente v. 1894 4 p.t.	73,60	73,30
Düsterto-Komm.-Anh. ergl.	186,25	185,25
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	221,75	220,75
Harpener Bergw.-Akt.	174,10	171,30
Laurahütte-Aktien	209,—	205,50
Nordd. Kreidstanialt-Aktien	115,50	—
Thorn. Stadt-Aktie 3 1/2 p.t.	—	—
Weizen: Mai	161,50	162,25
" Juli	164,—	164,50
" September	164,75	165,50
Ioco Newyork	81 ¹ / ₂	82
Roggen: Mai	143,—	143,25
" Juli	142,50	142,75
" September	—	142,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St	44,20	44,20
Weihel-Distont 4 1/2 p.t. Lombard-Ginsfus 5 1/2 p.t.	—	—

Anteil der Handelskammerbericht.

Bromberg, 21. März.	
Weizen 145—154 M., abfallende blaupurp. Qualität unter Notiz.	
Roggen, gesunde Qualität 125—135 Mrt.	
Gr. Otto Lindner, Dresden-M aus Bauchspeichelrüben	
von Hammel und Kind hergestelltes Präparat, das von medizinischen Autoritäten warm empfohlen und vielfach mit geradezu erstaunlichen Erfolgen von Diabetikern angewendet wird.	
Es ist als ein Segen für die so zahlreichen Zuckerkranken zu preisen, daß endlich auch ihnen eine sichere Hilfe gebracht werden kann.	

Polizeiliche Bekanntmachung.
Am Charfreitag, den 5. d. Ms., findet hier kein Wochenmarkt statt. Der Wochenmarkt an Stelle des Kreisais wird am Donnerstag, den 4. d. Ms., hier abgehalten.
Thorn, den 21. März 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Verdingungen.

Die Lieferungen 120 Tausend harten gebrannten Klinkersteinen zum Bau eines Personenbahnhofs auf Bahnhof Elisenau soll öffentlich vergeben werden. Verdingunstermin

30. März d. Js.

vorm. 11 Uhr.

Angebote sind an die Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2, Inowrazlaw zu richten.

Zur Vergabeung der Lieferung von 5 eisernen Brückepontons im Wege öffentlicher Ausschreibung ist auf Donnerstag, den 4. April 1901,

Vorm. 11 Uhr

Termin im Geschäftszimmer des Herrn Wasserbauinspektor Taut in Marienwerder, Bahnhofstr. 7, anberaumt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Louis Feldmann aus Thorn, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlüchtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 15. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bergeßt

bei dem plötzlichen starken Schneefall nicht die Vögel und das Wild zu füttern, sonst gehen viele Tiere ein.

Der Tierschutzverein.

Ich wohne jetzt
Gerechtestr. 18/20,
2 Treppen.

Ludwig Wollenberg.

Mechan. Strumpffabrik
F. Winkowski, Thorn,
Gerstenstrasse 6
empfiehlt sich zum Stricken und Anstreichen von
Strümpfen. neueste Genres. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke
Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern und
Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Wassersucht
die zu qualvollem Tode führt,
beseitigt naturgemäß - Friedr. Meyer, Münsterstr. 30.

Kinderwagen!
Einen großen Posten Kinderwagen in den neuesten Designs in eleganter und durabler Ausführung empfiehlt
Gustav Heyer,
* Breitestr. 6. *

Plätz-Staufer-Kitt
in Tuben u. Gläsern
mehrjach mit Gold- u. Silbermedaillen
prämiert, unübertroffen zum Kitten
zerbrochener Gegenstände, bei:
Philipp Etikan Nachf.

Ein Haus in guter Geschäftslage
Abt. von Selbstläufern unter A. B.
an die Geschäftsst. d. Rta. erh.

Die Chemische Wasch-Anstalt,
Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp in Thorn,

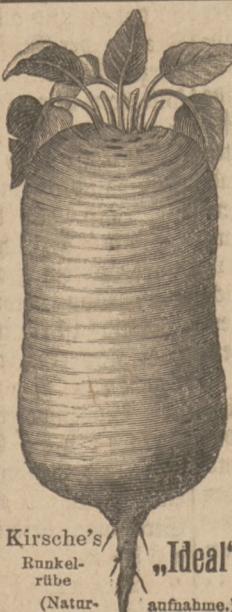
Seglerstraße Nr. 22

empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen

aller Art werden aufs schonste und beste gewaschen und appretiert.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgesärbt.



Sämtliche Sorten von

Samen

Beste und zuverlässigste

Samen - Culturen u. Samen - Lager.

B. Hozakowski,

THORN, Brückenstrasse.

Preislisten franco!

Bremer Zigarrenfabrik
J. Hoyermann,

Niederlage und Vertrieb Thorn,
Breitestrasse, Ecke Gerberstrasse.

Direkter Bezug von Havanna- u. Mexico-Importen.
Lager in Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders VORWERK od. die bekannte Fächermarke tragen, Velourschutzbörde, Mohair-Borde „Primissima“, garantirt wasserdichte Schweissblätter, Kragen-Einlage „Practica“ sowie das neue Taillenformfutter „Plastica“, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.

PERFECTA PRACTICA SELECTA VORWERK's Gardinenband mit Ringen
Jedes bessere Geschäft führt VORWERK's Original-Qualitäten

In Riesen-Farbensortiments stets vorrätig bei
Alfred Abraham.

Sämtliche Annoncen

befördert an die geeigneten Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Jr.,
Kneiphöfsche Langgasse 23/24.
(Telephon 743.)

Rath

in allen Insertions-Anlegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.

Sonntag, den 24. März 1901:

3. Volksunterhaltungs-Abend

im Saale des Viktoriagartens:
Musikalische Vorträge, Declamationen, Vorführungen von Lichtbildern, darstellend eine Rheinreise.

Eintrittskarten zu 0,10 M., Familien (3 Personen) 0,20 M. im Vorverkauf bei Herrn Fleischermesser Wakarecy, Culmer-Vorstadt, und Herrn Max Gläser, Elisabethstraße, bis Sonntag, 12 Uhr mittags, die nicht verlaufen an der Abendkasse.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr. — Schluss ca. 9 Uhr.

Aptushof.

Donnerstag, den 28. März 1901:

Zweites Symphonie-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Stork.

Gut gewähltes Programm. Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1,25 Mk. Stehplatz 75 Pf.

N. B. Die Sonntagskonzerte, mit Ausnahme der Osterfeiertage, fallen aus.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Das H. Salomon'sche Lager, bestehend aus Putz-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren wird, um schnellst möglich damit zu räumen, zu sehr billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

Winterhüte, Wollwaren, farbige Besätze 50 pCt. unter sonstigem Verkaufspreis.

Kindergärtnerin

mit bescheid. Ansprüchen sucht Stellung durch Frau Clara Rethe, Instituts-Vorsteherin, Gerber- und Schloßstraße 33/35, IV.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, für meine Eisen- und Eisenwaren-Kurzhandlung gesucht.

Hermann Reiss,
Graudenz.

Für unser Getreide- u. d. Futtermittelgeschäft suchen zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

Nathan Leiser & Co.

Malerlehrlinge mit Kost oder Kostenlohn stellt ein

G. Jacobi.

1 Laufbursche zum 1. April verlangt.

C. B. Dietrich & Sohn.

Das früher Maduschko'sche

Grundstück

in Rudak ca. 2 Morgen Land und Gebäude, will ich unter sehr günstigen Bedingungen und kleiner Anzahlung billig verkaufen.

J. Muzyński, Thorn,

Gerechtestraße.

Gartengrundstück (Villa Martha)

mit Stallungen, Mietienstr. 8, roter Weg, steht zum Verkauf evtl. zu vern. Näheres Schuhmacherstr. 1, part. r.

Ländliches Grundstück

bei Thorn, mit Wiesen, Gärten und mit einem vorzüglichen Torflager ist sofort zu verkaufen. Offert bitte an die Geschäftsstelle u. J. M.

Wegen Abreise eine ganz neue

kompl. Wohnungseinrichtung

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

brauner Kochlofen z. Abbr. z. ver-

kaufen. Raphael Wolf, Seglerstr. 125.

Schönes fettes Fleisch die

Kochlächterei Mauerstraße 70.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Stand auf dem Wochenmarkt Ein-

gang zum Rathaus.

Billigste Bezugsquelle für feinsten Neapeler Blumentohl.

כשר על פסח

Sämtliche Colonialwaren,
sowie

Bisquits, Mandeltorten,
Mazaronen, Wein u. Liköre
empfiehlt billig

A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

כשר על פסח

Hochste abgez. Ungar-, Rot-, Weiss-, Muscat- und Palatina-Weine, ff. Cognac u. Liköre empfiehlt billig

J. Schachtel.

Heu

I. Schnitt gesund, Ernte 1900, aus der Scheune gibt ab frei Thorn

H. Kiefer,
Culmer-Chaussee.

Jacobstr. 15, Wohnung von 4

Entree u. Zubeh., in II. Etg., vom 1. Oktob. f. 700 M. zu vermieten. Ev. noch 5 tes Zimmer in III. Etage.

Näheres eine Treppe.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 22. März 1901.

Der Markt war nur wenig beschickt.

niedr. hoh. Preis.

Weizen 100 kg. 14 40 15 20

Roggen 12 80 13 30

Gerie 12 90 13 60

Hafer 13 20 13 60

Stroh 6 50 7 10

Heu 8 9 10

Kartoffeln 50 kg. 2 80 3 40

Kilo 1 12 00

Kalbsleber 80 1 10

Schweineleber 1 20 1 30

Hammelsleber 1 1 20

Karpfen 1 80 2 00

Aale 1 60 2 00

Schleie 1 30 1 40

Hechte 80 1 00

Brennen 1 00 1 00

Barbe 1 00 1 00

Wels 40 60

Scholle 4 50 6 00

Buten 3 50 5 00

Gänse 3 50 5 00

Guten 1 00 1 00

Hühner 1 00 1 00

junge 80 90

Tauben 1 90 2 60

Butter 3 50 3 60

Gier 3 50 3 60

Rabieschen 1 00 1 00

Bünd 1 00 1 00

Die aufgeschobene Theater-
vorstellung findet statt am

Freitag, den 29. März,

7½ Uhr:

Die zärtlichen Verwandten

Beilage zu No. 70

Der Thürmer Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 23. März 1901.

Moralische Verbrechen.

721 Roman von Nina Meyle.

Ein kühler Luftzug strich durch das geöffnete Fenster, welche die Vorhänge in demselben weit auseinander, als wolle er der mondheissen Nacht drausen auf einen Augenblick freieren Einblick in diesen geschlossenen Raum verschaffen, und bewegte unruhig die flammenden Lichter in den silbernen Leuchtern. Dem Grafen schien das Sprechen schwer zu werden, endlich jedoch raffte er sich auf, stützte sich mit der einen Hand schwer auf die Tischplatte, als bedürfe er bei der bevorstehenden Auseinandersetzung eines äusseren Haltes, und wandte sein blasses Gesicht Gerojew zu.

"Zu dieser Unterredung, für welche ich gewissermaßen ganz unvorbereitet bin," begann er nach einigen Augenblicken mit fester Stimme, "nötigte mich Deine heutige Abreise, bis dahin hatte ich gehofft und gewünscht, die zwischen uns schwedende Angelegenheit ruhiger, d. h. ohne ein nochmals persönliches Begegnen, von dem ich leider nur zu gut weiß, wie peinlich, ja mehr, wie verhaftet es Dir ist, zu ordnen, die Umstände verlangten es jedoch anders. Ich werde Dich nicht mit langen Auseinandersetzungen behelligen, das führte zu nichts, denn Du verständest mich weder, noch glaubtest Du mir. Zu ersterem bist Du zu jung und besitzt nicht die nötigen Lebenserfahrungen, an dem Anderen hindert Dich Dein Hass, welchem ich jedoch eine gewisse Be rechtigung nicht absprechen kann, wenigstens verstehe und entschuldige ich ihn — ich stehe in Deiner Schuld —"

Er senkte den Blick, stand einen Augenblick unbeweglich mit schmerzlich aufeinander gepressten Lippen, und begann dann langsam im Zimmer auf- und abzugehen, ohne zu beachten, daß die Augen Gerojews mit dem Ausdruck stummen Befremdens jeder seiner Bewegungen folgten. Das unermüdliche und freiwillige Schuldbekenntnis des Grafen weckte nicht nur sein Staunen, sondern auch noch ein anderes, unklares Gefühl, über welches er sich im Augenblick weder Rechenschaft zu geben vermochte, noch auch Rechenschaft zu geben verstanden hätte, und zum ersten Mal betrachtete er die hohe, wie unter der Last geheimen Kummer gebeugte Gestalt dieses Mannes, dessen Person eine so verhängnisvolle Rolle in seinem Leben spielte, mit anderen, weniger feindseligen Blicken. So etwas wie Mitleid mit diesem hochgeborenen Aristokraten, der ohne Jögern sich ihm, dem Jünger, gegenüber, zu einer Sünde bekannte, wallte in seiner Brust auf, er begriff, wie schwer ihm dieses Bekenntnis sein mochte, und minutenlang kämpfte er mit dem Verlangen aus freiem Antriebe vor ihn hinzutreten, ihm ohne Feindschaft, ohne Vorurtheil die Hand zu bieten und zu sagen: „Lassen wir die Vergangenheit ruhen, ich frage Ihnen nichts nach!“ Doch er kam nicht dazu, diesen Entschluß auszuführen.

„Ehe ich“, begann der Graf, ohne seinen Gang zu unterbrechen, „zu dem übergehe, was mich eigentlich hierher führte, bitte ich Dich, mir eins zu glauben, — ich habe Deine Mutter wahr und aufrichtig geliebt. Nicht nur damals, als ich sie in schwächlichem, erbärmlichem Egoismus an mich riß, ohne ihr den Platz zu sichern, der ihr meiner innersten Überzeugung nach gebührte, sondern überhaupt, mein ganzes Leben lang, sie war meine einzige Liebe. Ich habe an ihr gesündigt, diese Schuld läßt sich nicht mehr gut machen, aber ich hoffe, sie vergibt mir, denn wenn es wahr ist, daß die Geister der Abgeschiedenen das Vermögen besitzen, bis in unser Herz herabzusehen, dann weiß sie, daß ich schwer litt und den ernsten Vorsatz habe, wenigstens an ihrem Kinder gut zu machen, was ich an ihr und damit auch an diesem sündigte.“

Graf Sobolew blieb in einiger Entfernung von seinem Sohn stehen, aber er blickte nicht zu diesem hinüber, sondern auf die gegenüberliegende Wand, an welcher die im Nachtwinde sich unruhig hin und her bewegenden Flammen der Lichter ein wunderliches Schattenspiel hervorbrachten, und sein Gesicht nahm dabei einen starren, steinernen Ausdruck an.

„Ich reise heute Nacht nach Moskau,“ fuhr er fort, „um meine Angelegenheiten zu ordnen, und vor allen Dingen Dich in meine Rechte einzufügen; wir sehen uns also heute zum letzten Male und werden uns niemals mehr im Leben begegnen. Bei dem Rechtsanwalt Jerschow, Kusnezki - Most 37, findest Du mein Testament und alle auf Deine Anerkennung und Adoption bezüglichen Papiere niedergelegt; Du wirst also nach Empfang derselben den Namen und Titel Deines Vaters mit vollem Rechte führen können, alles Weitere erfährst Du an der bezeichneten Stelle. Für ein paar alte Dienst habe ich Legate

ausgesetzt, meine Gattin erhält das ihr zukommende Pflichtteil, das Uebrige gehört Dir, mit Ausschluß von 5000 Rubeln, welche ich für ein Grabdenkmal auf dem Friedhof Kamenaja bestimmte. Du thust mir gewiß den Gefallen, und übernimmt die Aufstellung desselben persönlich, gleichzeitig bitte ich Dich, dafür zu sorgen, daß, im Falle meines Todes, meine Leiche nicht in der Schloßkapelle zu Bieloje, wie das bis jetzt Sitte in unserer Familie war, sondern in Kamenaja in dem Grabe Deiner Mutter beigesetzt wird, ich möchte meinen letzten Schlaf an ihrer Seite verträumen!“

Er schwieg, starnte eine Weile auf die an der Wand auf- und abhängenden Schatten, welche in immer schnellerer Bewegung gerieten, strich sich dann schwer aufatmend über die Stirn und Augen und blickte zu Gerojew hinüber.

„Das wollte ich Dir sagen,“ schloß er mit eigentlich ruhiger, leidenschaftsloser Stimme, „und noch eins — trage mir meine Schuld nicht nach, um Deiner Mutter willen! Leb' wohl!“

Wie ein Träumender starre Gerojew dem Manne nach, welcher mit festen Schritten, ohne sich auch nur umzublicken, das Zimmer verließ — hatte er das alles wirklich gehört, wirklich erlebt, oder träumte er nur? Und in wie seltsamer Weise das alles gesagt worden war! Nicht wie ein Lebender, welcher mit vollem Bewußtsein irgend eine Verfügung trifft, sondern wie ein längst Abgeschiedener, wie ein Mensch, dessen Körper nur noch als Schatten in dieser Welt besteht, dessen Seele jedoch längst in das Reich des Grabs gehört, hatte der Graf gesprochen — was bedeutete das alles? — Eine plötzliche Angst überkam ihn, ihm war, als schwante irgend ein furchtbare Unglück über dem Hause jenes gebeugten Mannes, als trüge er die Schuld an demselben, als hätte er es mit seinem starren, unversöhnlichen Sinn heraufbeschworen, und dabei hatte er das wunderliche Gefühl, als trügen die Flügel des Nachtwindes einen unsichtbaren Geist bis in sein helles Zimmer, den Geist seiner todteten Mutter, als trete er zu ihm und lege ihm in stillem Vorwurf beide Hände auf die Schulter!

„Ich habe vergeben“, hört er mit Flüstern an seinem Ohr, „vergib auch Du, vergib, vergieb!“

Beide Hände preßte er vor die Stirn, an die brennenden Augen, der alte Troß wollte noch einmal aufflammen, aber die Stimme des Todten ließ denselben nicht auffommen, und immer deutlicher, immer dringender klang das „vergib, vergieb!“ über seinem Haupte.

„Herr Graf!“ rief er mit dem Ausdruck von Todesangst in dem erblassten Gesicht. — „Vater!“ wiederholte er dann leiser, als fürchte er sich, den fremden ungewohnten Laut über die Lippen kommen zu lassen. Aber niemand hörte ihn, das Zimmer war leer.

Mit ein paar hastigen Schritten eilte er an die Thür — alles leer, alles still. — Unentzlossen blickte er in den hell erleuchteten Corridor hinaus, — irgendwo erklangen Schritte und verhallten, irgendwo wurde eine Thür geschlossen, — was sollte er thun? — Und plötzlich, als wäre ihm ein rettender Gedanke gekommen, eilte er durch den Korridor, durch ein paar dunkle Zimmer und blieb endlich mit lautlosendem Herzen vor dem Kabinett des Grafen stehen. Die Thür war geschlossen, dort innen alles still, was wollte er eigentlich hier, weshalb war er gekommen? — Einen Augenblick blieb seine Hand unentzlossen auf dem glänzenden Messinggriff liegen, wie sollte er die erstaunte Frage des Grafen beantworten, womit sein Kommen rechtfertigen? War das alles am Ende nicht nur eine Ausgeburt seiner erregten Nerven, seines erhitzen Blutes, die ihn lächerlich machen konnte? Sah er nicht Gespenster am hellen Tage? — Doch eine innere Stimme sagte ihm, daß dem nicht so sei, aber selbst wenn seine Befürchtungen wirklich nur auf Täuschung beruhten, ihn trieb es in diesem Augenblick zu dem Mann, der, mochte er gesündigt, mochte er gefehlt wider ihn haben, ihm doch durch Bande des Blutes verbunden war. Er fühlte sich mit einem Male um viele, viele Jahre in seine freudearme Jugend zurückversetzt, die alte Darja, jener Abend im Hotel de France fielen ihm ein, und dasselbe Gefühl, welches ihn damals zu jenem hochgewachsenen, vornehmnen, in der Fülle der Kraft stehenden Manne gezogen, wachte mit seiner ganzen übersprudelnden Wärme auch jetzt in seinem Herzen auf und trieb ihn an die Seite des vereinsamten, lebensmüden, gebrochenen Greises — Geräuschlos drückte er die Thür auf, das erste Zimmer war dunkel, aber aus dem nebenanliegenden drang ein gedämpftes Lampen-

licht, — sollte er weitergehen? — Er suchte sich nicht einmal diese Frage zu beantworten, denn mächtig zog es ihn vorwärts, und wenige Augenblicke später stand er auf der Schwelle des Nebenraumes, halb verdeckt von schweren, teppichartigen Plüschtvorhängen und ließ den Blick unsicher über eine Reihe gepackter Koffer bis an den Schreibtisch schweifen, vor welchem, mit dem Rücken der Thür zugewendet, der Graf stand.

Graf Sobolew war im Begriff, die letzten Vorbereitungen zu seiner Abreise zu treffen, denn er legte eine Anzahl Papiere in eine von ihm aufgeschlagene Briefflasche, stand ein paar Augenblicke regungslos in tiefes Sinnen versunken, öffnete alsdann ein Fach seines Schreibtisches, entnahm demselben einen Revolver, prüfte Lauf, Schloß und Ladung desselben längere Zeit aufmerksam, mit einem Interesse, welches erraten ließ, wie viel Wichtigkeit er gerade diesem Gegenstand zuschrieb, nickte dann mit eigenem, befriedigtem Lächeln und schob die Waffe in ein für dieselbe bestimmtes Lederfutteral, welches er in die Brusttasche seines Rockes gleiten ließ.

„Vater!“

Graf Sobolew zuckte zusammen, in seinem erloschenen Blick flammte es auf, aber nur flüchtig, dann erlosch der Funke in den Tiefen seiner Augen ebenso jäh, wie er gekommen, und aus seinen Bügeln sprach die starre, müde Gleichgültigkeit, die mit allem abgeschlossen zu haben schien und von dem Leben nichts mehr erhofft, noch erwarte, ja nicht einmal erwünschte.

„Ah Du!“ sagte er ruhig, „Ich habe Dein Kommen überhört! — Hast Du mir noch etwas zu sagen? Sprich, bitte!“

Gerojew stand mit halb abgewandtem Gesicht und schwer gehendem Atem vor dem Mann, sein ganges Vorgehen erschien ihm in diesem Augenblick kindisch lächerlich, und doch konnte er nicht anders handeln.

„Ja, nimm mich mit!“ stotterte er endlich, und blickte fast scheu in das regungslose Gesicht seines Vaters, in dessen Augen es wieder aufzuckte, aufzuckte, um jäh, wie das erste Mal zu verlöschen.

„Dich mitnehmen?“ fragte er unglaublich, als meinte er, nicht recht gehört zu haben, dann aber glitt ein bitter-schmerzliches Lächeln über seine Lippen. „Ah so,“ sagte er, sich mit der Hand langsam über die Stirn fahrend, „ich verstehe, Du fürchtest, ich könnte mein vorhin gegebenes Versprechen nicht halten und möchtest sicher gehen! Aber sei unbesorgt, ich —“ Doch er konnte nicht vollenden, denn Gerojew hatte seine anfängliche Schüchternheit überwunden und stand mit hocherhobenem Haupt vor ihm.

„Nein, nein,“ unterbrach er ihn leidenschaftlich, mir liegt nichts daran! Behalte alles, was Du hast, denn nach Deinem Reichtum geflüster mich nicht, und Dein Name? Ich habe bis jetzt ohne denselben gelebt und werde es auch weiter, aber — aber —“

„Aber?“ fragte Graf Sobolew und wieder leuchtete sein Blick auf, doch der hoffnungsfreudige Glanz verlöschte diesmal nicht sofort, sondern blieb und nahm dem Gesicht seine starre, unbewegte Ruhe. „Aber — Max? —“

„Aber öffne mir Dein Herz,“ klang es leise zurück, „denn nach diesem nur verlangt mich!“

Minutenlang erfolgte keine Antwort, dann unterbrach ein wunderlicher, schluchzender Laut die tiefe, fast atemlose Stille, welche diesem kurzen Bekenntnis folgte, Graf Sobolew war vor seinem Schreibtisch zusammengekniet und — weinte, zum ersten Mal in seinem Leben. Aber es waren Thränen, deren er sich nicht zu schämen brauchte, denn sie tilgten alte Sünden und wischen die Flecken alter Schuld von seiner Seele.

Gerojew hat den Namen seines Vaters niemals öffentlich getragen, obgleich er das Recht dazu besaß, aber den seiner Mutter hat er berühmt gemacht, denn nach Jahren tapferen Ringens gehörte er zu den Koryphäen moderner, russischer Literatur.

Ende.

Kleine Chronik.

* Ein überaus praktischer Röhren-Reinigungs-Apparat ist von dem Werkmeister der „Deutschen Solvay-Werke A.-G.“ Bernburg, Herrn F. W. Nowotny erfunden worden. Derselbe ermöglicht die Reinigung von Röhren in allen Weiten, selbst bei Krümmungen von 90° und in einer Länge bis 150 Meter ohne Unterbrechung. Die zeitweilige Anwendung des Apparates ermöglicht es, Flüssigkeiten, die stark abscheiden und leicht kristallisieren, z. B. Zuckerfaß, starke Salzlösungen etc. in langen Rohrleitungen auf große Entfernung zu be-

fördern und somit eine Transportmöglichkeit zu schaffen, die bisher durch die Verhältnisse einfach ausgeschlossen war.

Vom Prügeln.

Wie ritt Herr Dertel wacker in die Schranken, Wie trat er für die Prügelstrafe ein! Und wie versucht er freudig den Gedanken, Daß die Moral durch Prügel würd' gedeih'n! Wiewohl durch seinen frommen Knappen Schrempf er So überzeugungsbieder sekundirt! Doch aufgesetzt erhielten einen Dämpfer Sie durch Herrn Bebel, der sie demaskirt. Und so geschah's zu ihrem großen Schmerze, Daß man den Antrag ablehn't, wie bisher. D'rob blutete ihr braves Prügelherze, Doch Schrempf und Dertel, kost euch nicht zu sehr. Sitzt fürr nicht voll Trübsal und voll Klug' da, Weil aller Ärger schließlich garnichts kommt. Verzweift nicht! Vielleicht naht bald der Tag, da Graf Büdler-Tschirne in den Reichstag kommt. Dann wird sie schlagen eure Ruhmesstunde — Drechsleger, Knüppel, Knute — holdrio! Reicht erst der Drechsgraf euch die Hand zum Bunde, Künnst ihr zu Dreien dreschen . . . leeres Stroh. Julius Knopf.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 21. März d. Js. sind gemeldet: a) als geboren: 1. Tochter dem Uhrmacher Ernst Naslowksi. 2. Sohn dem Arbeiter Vincent Donarski. 3. Sohn dem Ingenieur Kurt Huber. 4. Tochter dem Schiffbauer Konstantin Pawlowksi. 5. Tochter dem Fleischer Oskar Haupmann. 6. Sohn dem Kaufmann Otto Herrmann. 7. Tochter dem Maurergießer Julius Rubin. 8. unehel. Tochter. 9. Sohn dem Arbeiter Thomas Buntowski. 10. unehel. Sohn. 11. Sohn dem Königl. Baufleiter Otto Zimpel. 12. Sohn dem Schuhmacher Anton Weiner. 13. unehel. Sohn. 14. Sohn dem Hauptzollamtssäf. Friedrich Schreiber. 15. Sohn dem Kassenfuer August Koslowksi. 16. Sohn dem Bauführer Robert Klein. 17. Tochter dem Schneider Marian Wojszczewski. 18. Tochter dem Käsern-Inspiz. Johannes Kaminski. 19. Tochter dem Arbeiter Christian Wöll. 20. Tochter dem Platzmeister Theodor Maciejewski. 21. unehel. Tochter. 22. Tochter dem Metzger Emil Peteren.

b) als gestorben: 1. Arbeiter Franz Grzywinski 56^{3/4} Jahre. 2. Willy Prieb 2^{1/2} Mon. 3. Georg Schuster 3^{1/2} Jahre. 4. Freiheit Ferdinand Lipinski aus Pod 42^{3/4} Jahre. 5. Elly Naslowksi 2 Std. 6. Johann Mazurkiewicz 9^{1/2} Mon. 7. Schifferfrau Anna Lewonowksi 42 Jahre. 8. Kanonier Julius Hoffschulz 22^{1/4} Jahre. 9. Margaretha Ernst 24^{1/2} Jahre. 11. In der Wechsel aufgefunden Leiche eines unbekannten Mannes ca. 40 Jahre. 11. Franziska Pajeksi 4^{1/2} Mon. 12. Leopolda Niolowksi 11 Mon. 13. Lucie Haaf 1^{1/4} Jahr. 14. Margaretha Petersen 1 Tag.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Schlosser Lindemann und Emma Eckert, beide aus Hannover. 2. Zimmermann Ernst Lange und Trina Ahrens, beide aus Bremen. 3. Arbeiter Bernhard Frede und Marie Tobelmann, beide aus Bremen. 4. Arbeiter Hermann Piepe und Anna Brochus, beide aus Charlottenburg. 5. Eisarbeiter Otto Süßling und Mathilde Betsch, beide aus Rathenow. 6. Arbeiter Friedrich Thaeter und Marie Schulze, beide aus Teltow. 7. Feldwebel August Süppel im Inf. Regt. 21 und Luise Joswig-Rhein. 8. Bahnfahrer August Mahne und Ida Eigstaedt geb. Bittlauer-Giesau. 9. Sergeant im Ulan.-Regt. von Schmidt Karl Roggatz und Emma Kettmansti. 10. Bäder Emil Holtorff-Moder und Hulda Standke geb. Quedle. 11. Hauptzollamtssäf. Bruno Schumann und Marianna Nowakowski-Moder. 12. Steinzeugerbeiter Robert Brunnen-Moder und Gottliebe Piasta. 13. Stellmacher Paul Massell-Gallensow und Wilhelmine Dietrich-Cunow. 14. Fleischer Georg Wendler und Hedwig Teichke, beide aus Schlochau.

d) ehelich verbunden sind: 1. Hoboist und Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 15. Otto Kehler mit Hedwig Lüdke-Kostbar. 2. Maier Hermann Jacobi mit Lucia Karnath.

Standesamt Modlarek.

Gemeldet vom 14. bis 21. März 1901.

a) als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Bernhard Romanowski. 2. Sohn dem Arbeiter Anton Lewandowski. 3. Sohn dem Arbeiter Paul Müller. 4. Sohn dem Feldwebel Ernst Neumann. 5. Tochter dem Arbeiter Hermann Bajtan. 6. Tochter dem Pantofelmacher Ferdinand Braun. 7. Tochter dem Fleischermeister Vincent Smetek. 8. Tochter dem Schmiedemeister Leon Kewella. 9. Tochter dem Biefelder Karl Nickel. 10. Tochter dem Maschinisten Konrad Witolla. 11. und 12. uneheliche Söhne. 13. Sohn dem Arbeiter Franz Orłowski. 14. Sohn dem Fleischermeister Ludwig Stojawowski. 15. Sohn dem Arbeiter Michael Zaborowski. 16. Tochter dem Eigentümer Franz Jablonksi. 17. Sohn dem Arbeiter Marcel Wasniewski. 18. Tochter dem Arbeiter Johann Wiesian.

b) als gestorben: 1. Alfred Balowski. 1^{1/4} Jahr. 2. Maria Stachorowski. 9 Monate. 3. Lottebaur. 4. Totgeburt. 5. Totgeburt. 6. Arbeiter Wilhelm Richter. 48 Jahre. 7. Stephan Borowski. 1^{1/2} Jahre. 8. Aufgefunden Kindesleiche. 9. Erich Weinert. 2 Jahre. 10. Maria Rosentreter. 10 Monate.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Magistratsdiätar Christian Schöneborn-Günden und Lina Hader. 2. Schuhmann Carl Pohle-Berlin und Anna Schend. 3. Drehsorgspieler Hermann Noeste und Emma Weist. 4. Barbier Waldemar Pallo und Witwe Maria Müller geb. Cichocki. 5. Hauptzollamtssäf. Bruno Schumann-Thorn und Marianna Nowakshi.

d) ehelich verbunden sind: Eigentümerjohn August Pollak-Leibitsch mit Witwe Luise Telle geb. Witt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Stadtsekretärs, Vorsitzers des Generalbüros, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vacant geworden.

Bewerber, jedoch nur Militärwärter, welche in allen Gemeindeangelegenheiten längere Zeit und mit Erfolg thätig gewesen sind, werden erachtet, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gefundesattestes, sowie eines Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheins

bis zum 5. Mai d. Js. an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 2500 Mark, steigend alle 4 Jahre um 150 Mark bis 3250 Mark, außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Für die Wahrnehmung der Geschäfte des Prototypführers der Stadtverordneten-Versammlung wird vorausichtlich außerdem eine Füllage von 360 Mark jährlich gewährt.

Aurechnung auswärtiger Dienstzeit und Absehen von einer Probiedienstleistung, welche bisher 6 Monate betrug, soll unter Umständen statthaft sein.

Die Anstellung erfolgt auf Lebenszeit und mit Pensionsberechtigung. Bei der Pensionierung wird den Militärwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Thorn, den 20. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1901. Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das sechste Lebensjahr vollendet haben oder doch bis 30. Juni 1901 vollenden werden.

Wir eruchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben und zwar in den Gemeindeschulen bei dem Herrn Rektor ihres Bezirks im Schulhause veranlassen zu wollen wie folgt:

I. Gemeindeschule (Eingang von der Gartenseite im Zimmer Nr. 8) am 30. März d. Js., Vormittags von 9—12 Uhr.

II. Gemeindeschule (Bäderstraße) am 30. März d. Js., Vormittags von 9 Uhr ab.

III. Gemeindeschule (Bromberger-Vorstadt) am 30. März und 1. April d. Js., Vormittags von 9—12 Uhr.

IV. Gemeindeschule (Jacobs-Vorstadt) am 30. März d. Js., Vormittags von 9—12 Uhr.

Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge.

Zu den Anmeldungen sind Geburts- und Impfscheine der Kinder und von den evangelischen Kindern außerdem die Taufurkunden mitzubringen.

Thorn, den 18. März 1901.

Die Schul-Deputation.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14-VI §§ 139d Nr. 3 und 139e Nr. 2 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni 1900 über die Beschäftigung von

Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen, sowie der ministeriellen Anweisung 11 C und D vom 24. August 1900 wird diesseits in Übereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschuß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Übereinstimmung mit dem Beschuß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

1. Über 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, dürfen die Verkaufsstellen an den fünf Wochentagen von Ostern und Pfingsten für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein; dieselben Tage werden auch zur unbefrängten Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139d Nr. 3 freigegeben.

2. Zum Öffnen der Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis spätestens 10 Uhr Abends werden hierdurch außerdem die sämtlichen Sonntage vom 1. Juni bis 28. September d. Js. freigegeben.

Thorn, den 19. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei Rohbrücken in den Straßen, sowie bei dringenden oder besonderen Rohbrücken im Innern der Häuser empfiehlt es sich sowohl die Feuerwache, als auch den Betriebsleiter Droge zu benachrichtigen; beide haben die Verpflichtung, am Tage wie bei Nacht — schleunigst Hilfe zu leisten.

Thorn, den 19. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Volksbibliothek unterhält folgende Ansichten:

1. Hauptanstalt mit öffentlicher Lesehalle	Mittelschulgebäude Eingang Gartenseite ebendorf.	Ausgabe: Mittwoch Abends 6 bis 7 Uhr. Sonntag Vormittags 11½ bis 12½ Uhr. Lesezeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr. Sonntag Nachmittags 5—7 Uhr.
--	--	---

2. Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt, Gartenstraße Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 5 bis 6 Uhr. Freitag desgleichen.
--	--	--

3. Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt Culmer Chaussee 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder).
--	--	--

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerkervereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Legebild von 50 Pfennigen vierteljährlich im Vorraus.

Die Benutzung der öffentlichen Lesehalle im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gartenseite) ist unentgeltlich für Jedermann.

Thorn, den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Nachstehende

Offizielle Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen in den Kreisen Thorn Stadt und Thorn Land finden statt:

In Steinau | Gasthof am 1. April 8 Uhr Vorm. für Reserve. " Harbarth am 1. April 12 Uhr Mittags für Land- bezw. Seewehr I. A. u. Er. Ref.

" Culmsee am 2. April 8:00 Uhr Vorm. Er. Ref. | Der Stadt- & K. am 2. April 12 Uhr Mittags für Er. und Land- Ref. L-Z. bevölkerung.

" " am 3. April 8:00 Uhr Vorm. für Ref. der Landbevölkerung. am 3. April 12 Uhr Mittags f. Ref. d. Stadtbewohler g. am 4. April 8 Uhr Vorm. f. Land- bezw. Seewehr I. A. der Stadt- und Landbevölkerung.

" Virglau am 16. April 10 Uhr Vorm. für Reserve. am 16. April 1 Uhr Nachm. für Land- bezw. Seewehr I. A. und Er. Ref.

" Pensau am 17. April 10 Uhr Vorm. für Reserve, Land- bezw. Seewehr I. A. und Er. Ref.

" Thorn | auf der Egerlehrhaus auf der Stuhmeyer-Anplanade. am 17. April 3 Uhr Nachm. für Ref. A-K. am 18. April 9 Uhr Vorm. für Ref. L-Z. am 18. April 3 Uhr Nachm. für Land- bezw. Seewehr I. A. am 19. April 9 Uhr Vorm. für Er. Ref. am 19. April 3 Uhr Nachm. für Ref. A-K. am 20. April 9 Uhr Vorm. für Ref. L-Z. am 20. April 3 Uhr Nachm. für Land- bezw. Seewehr I. A. am 22. April 9 Uhr für Er. Ref. am 23. April 9 Uhr Vorm. für Reserve. am 23. April 12 Uhr Nachm. für Land- bezw. Seewehr I. A. und Er. Ref.

" Ottlisch am 24. April 1 Uhr Nachm. für Ref. bezw. Seewehr I. A. und Er. Ref.

" Leibitz am 25. April 10 Uhr Vorm. für Ref. am 25. April 1 Uhr Nachm. für Land- bezw. Seewehr I. A. und Er. Ref.

Zu diesen Kontrol-Versammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

Dieselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrolversammlungen nicht zugehen.

Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).

2. Sämtliche Referenten.

3. Die zur Disposition der Erzbischöflichen Behörden entlassenen Mannschaften.

4. Die zur Disposition der Truppenteile bewillbten Mannschaften.

5. Die Halbwaisen und zeitig Ganzwaisen, sowie die nur als garnisonstiftlich anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören.

6. Sämtliche Wehrleute I. Aufgebots.

7. Sämtliche gebürtige und ungebürtige Erz-Ref. Ref.

Diejenigen Mannschaften der Land und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1889 eingetreten sind, und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erheben bei den diesjährigen Frühjahrskontrolversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzugeben, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando, durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts ertheilt werden.

Die Gefüche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgelegte Zivilbehörde) becheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bevölkerung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem befreitenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgefuhe nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Becheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verpäteter Eingabe auf sein Befreiungsgefuhe bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgefuhe möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpapier vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 14. März 1901.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 16. März 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei Rohbrücken in den Straßen, sowie bei dringenden oder besonderen Rohbrücken im Innern der Häuser empfiehlt es sich sowohl die Feuerwache, als auch den Betriebsleiter Droge zu benachrichtigen; beide haben die Verpflichtung, am Tage wie bei Nacht — schleunigst Hilfe zu leisten.

Thorn, den 19. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1900: 788^{3/4} Millionen Mark.

Bankfonds 1900: 257^{1/4}

Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normal-

prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.

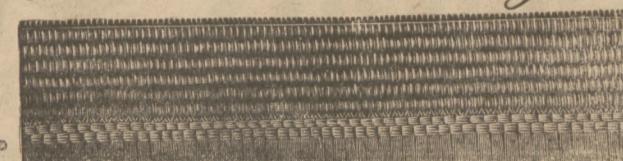
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Berantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

DR. G.M. 88807.

Mann & Stumpe's

Mohairbesen-Tresse, Königin"



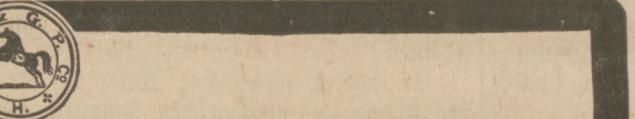
nur Echt mit Stempel „Mann & Stumpe“, entzückt alle Damen!!

Mann & Stumpe's Verlängerungsborde „Trilby“ zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich; schöner Abschluss bei Unterröcken. Alle Hauptfarben lieferbar.

Mann & Stumpe's neue Krägen-Einlage „Porös“ übertrifft jedes andere Fabrikat, 4—7 cm. breit.

Vorrätig bei:

Lewin & Littauer.



A-K.

Der Stadt- und Landbevölkerung.

Der Stadt